

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Abdruckpreis:
Hefen 2,50 M.
in Monatsheften
1,50 M.
in Vierteljahrsheften
3,50 M.
in Halbjahrsheften
6,50 M.
in Jahrsheften
12,50 M.
Abdruck mit An-
zeige 1,50 M.
und Beilage
1,00 M.
Abdruck
1,00 M.

Preise der Anzeigen:
Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 30 Pf.
Reklamezeile 90 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Ems, Adm. Nr. 9.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Ems

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 187

Bad Ems, Montag, den 18. August 1919

71 Jahrgang

Die europäische Kohlennot.

Der Kohlenmangel herrscht nicht nur in Deutschland, zu einem der schwersten europäischen Notstände ge- nach in Paris vorliegenden Mitteilungen kann er im einzelnen folgendes gesagt werden:

Die tschechoslowakische Regierung verfügt nach der Meldung nicht mehr über genügend Brennstoffe zur Erhaltung ihrer Industrien. Der amtliche Be- aus Warschau besagt, daß die polnische Regierung sich mindestens 600 000 Tonnen Steinkohlen aus- liehen braucht, um den Betrieb in den polnischen- ten aufrechtzuerhalten. Die italienische Regie- hat eine Kommission nach Polen und der Tschecho- sei entsandt, um die Möglichkeit der Kohlenlieferung- Italien zu untersuchen. Deutsch-Österreich, das- angeführte Steinkohlen angewiesen ist, macht gleich- eine sehr ernste Krisis durch. Es verlautet, daß die- ung vielleicht gezwungen sein wird, zu Anfang des- die Gasfabriken zu schließen, die Licht- Wärme für hunderttausend Familien und für vierzig- d. Unternehmungen liefern und außerdem vierhundert- abfischen versorgen. Auch die elektrischen Stationen- er Straßenbahndienste würden vielleicht ihre- be in kurzer Zeit einstellen müssen. Wien müßte- n kommenden Winter täglich 3600 Tonnen Kohlen- nach dem Uebereinkommen mit der Tschecho-Slowakei- hält es nur 640 Tonnen täglich. Die österreichische- ung hat Frankreich ersucht, 2000 Tonnen aus dem- chiet zu senden. Die belgische Kohlenprodukt- seit 1913 auf ungefähr 40 Prozent monatlich zurück- en. Belgien hat deshalb alle Kohlenausfuhr verboten.

Die englische Kohlenförderung ist durch die- erhebung ebenfalls sehr zurückgegangen. Aus einer- lichen Parlament gemachten Mitteilung ist ersichtlich, se Erzeugung der englischen Bergwerke in der letzten- sche 2357 864 Tonnen betrug gegen 4 806 333 Tonnen- selben Woche im Jahre 1918.

Die Kohlennot in Bayern wird sich nach Aussage des- chen Handelsministers Hamm, der in Berlin mit den- Kohlenkommissionar verhandelt hat, infolge der Ableser- größerer Bestände Kohlen an die Entente so kata- u gestalten, daß der Magistrat schon jetzt beschloß, ter voraussichtlich zwei Drittel, aber schon vom- des neuen Schuljahres ein Drittel der sämtlichen- len geschlossen zu halten, mehrere größere- te und Anstalten stillzulegen und sofort- e Niederlegung des städtischen Waldes zu beginnen. urde an die Staatsregierung ein Ersuchen gestellt, abt München Waldungen für Brennstoffversorgung zu-

er überall auftretende Mangel an Kohlen bildet die- ste Gefahr für den kommenden Winter. Nicht nur- traktuelle Betrieb, sondern auch ein großer Teil des- wirtschaftlichen Betriebes, der Kleingewerbliche Betrieb- e Hauswirtschaft sind, wenn man so sagen darf, auf- e aufgebaut, und vor allen Dingen: ein Verkehr- Kohlen ist unmöglich. Von der Kohle ist alles ab- e. Eine erhebliche Stilllegung der Betriebe, insbeson- der der Verkehrsbetriebe, bedeutet eine Hungersnot.

Regulierung der Kohlenlieferung an den Verbund.
Berlin, 15. Aug. Nach einer Erklärung des Reichs- eitsaministeriums haben die Verbandsmächte ihre Vor- auf die Lieferung deutscher Kohlen von- tionen Tonnen auf 21 Millionen Ton- für dieses Jahr ermäßigt.

Neue Grenzregelung noch vor Jahresluß.
Berlin, 15. Aug. Der höchste Rat der Friedenskon- hat beschlossen, die Absetzung der neuen deut- Grenzen durch besondere gemischte Kommissionen- de Dezember dieses Jahres durchzuführen. e Grenzfeststellung in Oberschlesien, Nordschleswig- en Westpreußens von dem Ausfall der Volksabstim- in den streitigen Gebieten abhängig ist, soll die Abstim- in allen Bezirken im Laufe dieses Jahres stattfinden- stens bis Ende Dezember erledigt sein.

Die Lage im Osten.
Berlin, 16. Aug. Wie der Abend berichtet, hat die- regierung mit der Versetzung der Beamten- den abzutretenden Gebieten im Osten- ten Umfange begonnen. Aus Kurland ist der größte- er Post- und Telegraphenbeamten nach Danzig und- versetzt. Aus Litauen und Brandenburg sind die: m. l. n. e. zum 1. und 15. September in die Bezirke Königs- eitten und Raumburg versetzt. Durch Versetzung- tischen höheren Beamten wird es den wenigen bisher- e in polnische Dienste überzutreten. Nach polnischen- en haben bisher über 15000 deutsche Beamte- Wunsch geäußert, die den Polen zuer- ten Gebiete zu verlassen.

Die russische Krone.

Amsterdam, 16. Aug. Die englischen Blätter vom 14. August bringen eine Meldung der Whireleaf-Press, wo- nach bei einer in Sibirien stattgehabten Zusammenkunft der- russischen Monarchisten die russische Krone dem Fürsten- Krapotkin und auf dessen Weigerung hin Romanow skh, einem Mitglied der Romanow-Familie, angeboten wurde. Romanow skh habe sich zur Annahme bereit- erklärt.

Die Hilfe für Koltshat.

Washington, 16. Aug. Die Koltshat versprochene- Hilfe wird beschleunigt. Große Mengen Waffen und- Munition sind bereits von Washington nach Wladiv- ostok unterwegs. Das Auswärtige Amt hofft, daß- diese Hilfe eine gute moralische Wirkung auf die Streit- kräfte Koltshats haben werde.

Die Verhältnisse in Rußland.

Kopenhagen, 13. Aug. Die Mitglieder des dani- schen Roten Kreuzes in Rußland sind gestern Abend über- Warschau und Berlin hier eingetroffen. Der Führer der- Abteilung, Dr. Martini, erklärte Zeitungsberichterstattern, daß die Abteilung am 19. Juli Moskau verlassen habe, weil- die politischen Verhältnisse in Rußland immer uner- träglicher geworden seien. Lenin und Trotzki seien- in der letzten Zeit durch noch radikalere Elemente, an deren Spitze die lettischen Waler Peters und Tschschinski- stünden, in den Hintergrund gedrängt worden. An den- Fronten seien wahre Meutereien veranstaltet worden, wozu Chinesen gedungen worden seien.

Polen.

Amsterdam, 16. Aug. Dem Telegraaf zufolge meloet- die Morningpost aus Warschau, daß Polen eine sehr- wichtige Maßregel mit Bezug auf die Sicher- heit der Juden in Polen ergriffen habe. Auf die An- regung Baderewskis hin seien mehr als 40 Kriegesgerichte- errichtet, die alle Personen innerhalb 24 Stunden nach deren- Verhaftung aburteilen müßten, die Vergehen gegen die Juden- beschuldigt werden, diese Kriegesgerichte sollten über Militär- und Zivilpersonen Recht sprechen und hinsichtlich des zu- fällenden Urteils große Freiheit genießen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 15. Aug. Die deutsch-polnischen Verhand- lungen haben zu dem Erfolg geführt, daß die beiderseitigen- Kriegsgefangenen sofort ausgetauscht, die In- ternierten und Geiseln entlassen und die Ver- urteilten begnadigt werden. Noch schwebende Ver- fahren werden eingestellt.

Der Streit in Oberschlesien.

Kattowich, 16. Aug. Die Pressestelle schreibt: Nach- dem gestern nachmittag das Lichtwerk Chorzow ebenfalls in- Streik getreten ist, ist seit gestern der gesamte Indu- striebereich wieder ohne Licht und Kraft. Im- Zuge der gestrigen Verhandlungen in Kattowich hat der- Staatskommissar angeordnet, daß auch in den Lichtwerken- Zabrze und Chorzow je zwei Kompanien Pioniere die Licht- werke wieder in Kraft setzen. Licht und Kraft ist im In- dustriebereich heute im Laufe des Tages zu erwarten. Auf- Grund des Arbeitszwanges hat der Staatskommissar ferner- den Belegschaften der beiden Lichtwerke Arbeitsbefehle- zugehen lassen. Sobald die Arbeiterschaft ihren Dienst aus- genommen hat, wird das Militär zurückgezogen, es steht somit- zu erwarten, daß die Angelegenheit noch im Laufe des- heutigen Tages wieder in Ordnung gebracht ist. Zum Berg- arbeiterstreik ist folgendes zu bemerken: Die Lage ist die alte. Der Rybniker und Dulschiner Bezirk ist nicht am Streik- beteiligt. Von den Hüttenwerken ist neu in den Ausstand- getreten: Jesrum Eintrachthütte, Redenhütte und Su- bertushütte; neben diesen Ausständen ist natürlich noch eine- große Reihe von Hüttenwerken durch Kohlenmangel und den- Lichtstreik zum Stillstand gezwungen. Der Schaden, den die- Volkswirtschaft durch diesen neuerlichen spartakidischen- Streik erleidet, ist wieder ungeheuer. Der Lohnausfall kann- täglich auf 600 000 Mark, der Wert der ausgefallenen För- derung täglich auf sechs Millionen Mark geschätzt werden.

Japan.

Amsterdam, 16. Aug. Associated Press meldet aus- Tokio: Die japanische Regierung beschloß nach längerer- Beratung zwischen dem japanischen Kabinett und dem Rate- für diplomatische Angelegenheiten, Koltshat mitzuteilen, daß Japan seiner Bitte um Entsendung mehrerer japa- nischer Divisionen gegen die Bolschewiken- nicht nachkommen könne.

Neue Armeniermassaker?

Amsterdam, 15. Aug. Hamshorth erklärte im Un- terhaus, daß Meldungen über neue Christen- und Armenier- massaker aus Mossul und dem Kaukasus eingetroffen seien. Die augenblickliche Lage der Armenier sei alles andere als- zufriedenstellend. Die britische Regierung wünsche, wenn eine-

Mandatarmacht für Armenien bestimmt werden sollte, daß- dies möglichst bald geschehe.

Amsterdam, 15. Aug. Dem Allg. Handelsblad zu- folge meldet die Chicago Tribune, daß sich eine amerika- nische Division nach Konstantinopel einge- schifft hat. Der Rat der Fünf erhielt von dem amerika- nischen Vertreter in Kleinasien ein Telegramm, in dem- mitgeteilt wird, daß die Lage dort sehr gespannt sei- infolge der Zusammenziehung türkischer Truppen bei Trape- zunt und Erzerum, wo eine Offensive erwartet werden muß. Der amerikanische Vertreter bringt darauf, daß die britischen- Truppen in diesem Gebiet nicht zurückgezogen werden, da- ihre Anwesenheit die Armenier vor neuen Meutereien schützen- soll.

Amsterdam, 15. Aug. Laut Telegraaf meldet die- Times aus Konstantinopel, daß der wegen der Armenier- massaker verhaftete General Fokil-Pascha aus dem Militär- gefängnis entkommen ist.

Persien unter britischem Protektorat.

Versailles, 14. Aug. In auffallender Weise ver- breiten Temps und Journal des Debats die Nachricht, daß- der Schah von Persien infolge eines mit England ab- geschlossenen Abkommens und der deshalb in- Teheran entstandenen Unruhen nach Europa abgereist sei. Durch das Abkommen werde ihm zwar die Unabhängigkeit- und Unantastbarkeit zugesprochen, Persien aber unter eng- lische Schutzherrschaft gestellt werden. Die persischen- Finanzen und die persische Armee sollen unter englische Auf- sicht kommen. England stellt die Ausbildungsoffiziere und- liefert moderne Waffen. Kein Staat außer ihm darf- noch Beamte nach Persien entsenden. England- gewährt Persien eine Anleihe von ungefähr einer Milliarde- Franken, leistet aber vorerst nur zwei Millionen Pfund Ster- ling Anzahlung, eine Summe, die das Journal als in keinem- Verhältnis zur politischen Bedeutung des Vertrags stehend- bezeichnet. England sichert Persien auch seinen Beistand zu, um geldliche Entschädigungen sowie Gebietsrückgewinnungen- zu erlangen, die im gemeinsamen Interesse Englands und- Persiens liegen. Die persische Delegation, die sich seit Januar- in Paris befindet, ist aufgelöst worden. Der Temps stellt fest, daß die Forderungen der persischen Regierung an die Frie- denskonferenz niemals vom Obersten Rat der Alliierten- noch von der interalliierten Kommission behandelt worden- seien. Das Journal des Debats bemerkt: Persien füge- sich nunmehr in das englisch-indische System- ein. Die englisch-indischen Agenten hätten diesen Vorstoß- machen können, denn in dem leeren Räume, den sie vor sich- hatten, baue sich das neue britische Protektorat auf. Wäh- rend sich die Friedenskonferenz, ohne Entscheidungen zu- finden, um die Probleme Mitteleuropas bemühe, erziele eine- Politik, die wisse, welche sehr großen Vorteile sie aus dem- Kriege ziehen könne, Erfolge und verwirklichte große Verände- rungen im Orient. Das Journal des Debats hofft, daß- Frankreich durch Zugeständnisse in anderen Teilen des Orients- entschädigt werden wird; es spricht aber diesen Wunsch nur- resigniert aus.

Amerika.

Die Folgen der ungünstigen Weizenernte.

Kopenhagen, 15. Aug. Die Meldung, daß die- amerikanische Regierung infolge der ungünstigen Weizen- ernte die Ausfuhr nach Europa verboten habe, rief in den nordischen Ländern große Beunruhigung hervor. Der norwegische Ernährungsdirektor zog in Amerika am- liche Erkundigungen ein und erhielt zur Antwort, daß das- Verbot der Ausfuhr nur zeitweilige Geltung habe. Die amerikanische Weizenernte werde in diesem Jahre nur- 940 Millionen Bushels ergeben gegen 1245 Millionen im- Vorjahre. Um zu verhindern, daß diese Lage zu künstlichen- Preissteigerungen des Weizens ausgenutzt werde, habe man- das Verbot der Ausfuhr von Weizen so lange erlassen, bis- genügende Weizenvorräte in Amerika angeammelt seien- und man glaube, daß die Ausfuhr nach Europa in- zwei bis drei Monaten wieder aufgenommen- werden könne.

Die besetzten Gebiete.

— Die Stadtverordnetenwahlen. Köln, 15. Aug. Nach einer gestern mittag im Kölner Rathaus einge- troffenen Mitteilung hat der französische Generalkommissar- Hoch, bei dem die endgültige Entscheidung lag, erklärt, daß- die Wahlen nunmehr vorgenommen werden können.

Freie Lederwirtschaft.

Die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Leder ist laut- Bekanntmachung im Reichsanzeiger nunmehr durch Verord- nung des Reichswirtschaftsministers mit Wirkung vom 15. August erfolgt. Eine weitere Verordnung besagt, daß- eine Meldepflicht zum Zwecke der Bestandserhebung der- am 15. August 1919 im Inland vorhandenen Vorräte- an rohen Häuten und Fellen sowie Leder angeordnet wird.

Die telefonischen Nachrichten des D.-Z.-Büros sind ausge- blieben.